

Süddeutsche Zeitung war dabei

Mitte Oktober fuhr der Heimatkreis Bärn von der Heimatlandschaft Altvatergebirge zum 16. Mal in seine nordmährische Heimat.

Die Freude verdoppelt — das Leid geteilt:

Dies hätte das Leitwort der Fahrt sein können, denn die Landsleute erlebten wieder Wehmütiges wie Freudvolles. Von ihrem Quartier in Sternberg aus besuchten sie ihre Heimatorte.

Der erste Besuch galt der einstigen Kreisstadt Bärn.



Im Bärner Rathaus am 19.9.2007:
von links: Bürgermeister Tomáš Feranec, Hubert Buger (Rautenberg), Traudl Buck (geb Paul), Irene und Alfred Herold, Edith Heinemann

Tomáš Feranec, der letztes Jahr neu gewählte Bürgermeister, hatte es sich nicht nehmen lassen, die Landsleute im Rathaus zu begrüßen und sie zum Mittagessen einzuladen.

Der 34jährige Förster ist der jüngste aller seit 1990 gewählten Bärner Bürgermeister. Man kann dem auf geschlossenen und umweltbewussten Mann nur viel Erfolg bei seiner nicht leichten Arbeit als Stadtchef wünschen.

Heimatkreisbetreuer und Reiseleiter Alfred Herold interessierte vor allem, wann der Ringplatz umgestaltet werde. Die Antwort: Die Pläne für den Mittelpunkt der ehemaligen Kreisstadt seien mehrmals geändert worden, und es stehe noch kein genauer Termin für den Umbaubeginn fest.

Feranec nahm sich auch Zeit, der Reisegruppe die Stadt zu zeigen. Viele Zeichen der Verständigung und des guten Willens waren zu sehen. Besonders stolz ist Alfred Herold auf die Restaurierung deutscher Gräber auf dem Friedhof. Auf seine Initiative wurden schon vor einigen Jahren die noch vorhandenen deutschen Grabstätten restauriert. Diese Arbeiten erfolgten in Übereinstimmung mit dem neuen Friedhofsgesetz, das im Juni 2001 verabschiedet wurde und am 1. Januar 2002 in Kraft trat (→SdZ 27 und 42/2003). Die problemlose Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung in Bärn war hilfreich.

Bild rechts: Eine restaurierte Grabstätte in Bärn





Bild links: Der Altar in der Bärner Pfarrkirche war zum Erntedank schlicht aber würdig geschmückt.

Pfarrer Oldrich Maša, mit dem der Heimatkreis jahrelang gut zusammengearbeitet hatte, verließ leider die Pfarrei in Bärn und wirkt nun woanders. Der neue Pfarrer ließ es sich aber trotz großer Beanspruchung nicht nehmen, mit den Landsleuten Gottesdienst zu feiern. Übersetzt hat dies der unentbehrliche Georg Bouchal. Auch bei der anschließenden Totenehrung auf dem Friedhof sprach er die Gebete und segnete die Gräber.

Bild rechts:

Zur Totenehrung auf dem Bärner Friedhof war die Auferstehungsstatue mit vielen Blumen geschmückt.



Ingeborg Kohler zeigte den Landsleuten ihr großes elterliches Anwesen in Heidenpilsch. Und Werner Theimer aus Andersdorf — er ist mit seiner Frau einer der treuesten Teilnehmer der Heimatfahrten — besuchte die Felder und Wiesen seiner Vorfahren.

Ein Tag war der Altvaterrundfahrt vorbehalten. Höhepunkt dieser sonnendurchfluteten Fahrt war der Besuch der völlig neu hergestellten Wallfahrtsstätte „Maria Hilf“ bei Zuckmantel im Kreis Freiwaldau.

Der Zufall wollte es, dass zur gleichen Zeit ein Bus mit Landsleuten aus Oberlindewiese gekommen war. Das gemeinsam gesungene Marienlied „Ober die Berge schallt“ berührte alle tief. Und an der Oderquelle bei Koslau sang der Wind der Heimat ein Lied.



Bild oben: Ein Teil der Reisegruppe in der Wallfahrtskirche "Maria Hilf" bei Zuckmantel

Klaus Brill, Prager Korrespondent der „Süddeutschen Zeitung“ hatte die Landsleute begleitet. Sein Bericht „Der Besuch der Basisdiplomaten“ vom 22. Oktober auf Seite 3 seiner Zeitung ist ein wertvoller Beitrag über die gute grenzüberschreitende Arbeit der Heimatgruppen.

Text und Bilder: Alfred Herold